



24.02.2010

Was passiert jedes Jahr mit rund 200 Straßenhunden aus Paros?

Wir treffen Claudia Prenntzell, Gründerin des Vereins Paroshunde in München, die die meisten Hunde übernimmt, die von der Tierschutzorganisation PAWS nach Bayern geschickt werden.

(Das Interview für Paroslife führte Lena Yacoumopoulou aus Paros mit Claudia Prenntzell, Vorsitzende von Paroshunde e.V.)

1. Bitte beschreibe uns, wie das mit den Hundetransfers nach Deutschland anfing und Du auf Paros kamst?

Auf der Suche nach einem netten Urlaubsdomizil am Meer weg vom Massentourismus fiel die Wahl auf die wunderschöne Kykladeninsel Paros. Es war der Strand von Agia Irini, der alles ins Rollen brachte. Mir fiel dort eine Frau auf, die mit mehreren Hunden regelmäßig dort zum Schwimmen ging. Ich hatte damals selbst vier Hunde und so kam ich mit der Schweizer Hundebesitzerin schnell ins Gespräch. Es dauerte nicht lange, bis ich ihre Auffangstation das erste Mal besuchte. Ich hatte Barbara Bürki getroffen.

Es verging ein weiteres Jahr und ich fuhr mit meinem Lebensgefährten Uli erneut nach Paros in den Urlaub, der "Paros-Virus" hatte uns bereit infiziert. Und der Gedanke an einen neuen Hund war da, weil zwei der vier eigenen Hunde inzwischen gestorben waren. Es sollte ein Paroshund werden!

Bereits beim ersten Besuch von Barbaras Hundestation fällt ein kleiner Welpe auf: Als einziger begrüßt er mich freudig wedelnd mit leisem Winseln, obwohl in der lähmenden Mittagshitze alle anderen nur herumlagen und dösten. Nach regelmäßigen Besuchen bei Barbara war klar: Der kleine schwarze Racker sollte mein neuer Hund werden mit dem Namen „Paro“. Zusammen mit Uli und noch einem kleinen, quirligen Terriermix-Welpen, machte ich mich auf den Weg zum Tierarzt und erledigte die Reiseformalitäten. Noch beim Tierarzt stellte sich heraus, dass der Terriermix-Welpe nicht mitfliegen konnte, da doch kein neues Zuhause in Deutschland in Aussicht war. Ich wollte den Kleinen nicht enttäuschen und dachte, dass ich ihn Zuhause selbst vermitteln könnte.

Das war wohl mein Einstieg in die Tierschutzarbeit für die Insel Paros: Mit 3 ausgewachsenen Hunden, den beiden Welpen, Barbara mit Massageliege und Uli als Fahrer ging's in ihrem etwas überfüllten Opel Kadett auf die Fähre nach Santorin. Nette Flugpaten übernahmen die Hunde und flogen nach Nürnberg, wo sie mein Papa abholte. Ich selbst flog eine Woche später mit dem Entschluss, Barbara zu unterstützen und einen Stützpunkt für Paroshunde in Süddeutschland aufzubauen, nach Hause. Übrigens - Paro und der Terriermix-Welpe waren bereits in ihrem neuen Zuhause angekommen. Eine Vermittlung der beiden stand im Kreise der Familie nicht mehr zur Diskussion und sie sind jetzt auch Bestandteil des Headers der Vereinshomepage (siehe oben). Noch im Herbst 2006 gelangen mir die ersten Hundevermittlungen für Barbara.

Zwei Jahre lang habe ich dann privat für Barbara für über 100 Hunde ein neues Zuhause im Großraum München gefunden, bis ich im Oktober 2008 mit sieben Gleichgesinnten den Verein "Paroshunde e.V." gründete. Grund waren die finanziellen Belastungen, die durch Transport, Tierfutter und die tierärztliche Versorgung entstanden. Mit einem gemeinnützigen Verein war es möglich Spenden für die Tierschutzarbeit zu bekommen.

2. Wie findest Du für die Hunde ein Zuhause?

Um auf unseren Verein aufmerksam zu machen, haben wir erstmal eine Homepage aufgebaut und dort die Hunde aus Paros inseriert. Mit Flyern und Aushängen in Geschäften, Tierarztpraxen und Tierfachgeschäften wurden wir so langsam bekannt. Inzwischen inserieren wir in lokalen und den großen deutschen Tierschutz- und Tierversmittlungsportalen im Internet sehr erfolgreich. Die beste Werbung machen allerdings unsere Adoptiveltern der Paroshunde, die ihre guten Erfahrungen mit ihren Hunden und unserem Verein weiter tragen. Die beeindruckende Resonanz kann man in unserem Gästebuch nachlesen.

<http://www.paroshunde.de/2109-%7Ede%7Ehome%7Egaestebuch.html>

3. Warum sollen Deutsche einen Hund aus Griechenland adoptieren, wenn es in Deutschland so viele Tierheime gibt?

Die Nachfrage nach Hundewelpen ist in Deutschland sehr hoch und Welpen sind in deutschen Tierheimen meist nicht zu bekommen. Dort warten viele ältere Großhunde und auch Hunde, die aufgrund ihres Verhaltens schwer vermittelbar sind, auf ein neues Zuhause. Tatsache ist, dass Tiere in unseren deutschen Tierheimen zumindest ausreichend versorgt sind. Sie bekommen ihr Futter, haben ihren Schlafplatz und werden tierärztlich betreut. Außerdem stelle ich immer wieder fest, dass sich das Verhalten von Straßenhunden aus Paros von den einheimischen Hunden unterscheidet. Sie sind so freundlich und geben ihren Besitzern so viel Liebe und Treue. Oft spüre ich bei den Paroshunden so eine Art Dankbarkeit.

4. Gibt es Probleme beim Transport von Hunden aus Paros?

Eine besondere Herausforderung werden dieses Jahr die steigenden Transportkosten. Das Angebot an Flügen ist gesunken und gleichzeitig die Transportgebühren gestiegen. Es wird deshalb erforderlich sein, die Transporte möglichst ökonomisch abzuwickeln. Ein besonderes Augenmerk richten wir auf die so genannten Mittelmeerkrankheiten, z. B. die Leishmaniose, die in seltenen Fällen aufgetreten ist. Dazu bekommen alle neuen Hundebesitzer einen medizinischen Untersuchungsauftrag, den Mittelmeercheck von uns, den sie nach einem halben Jahr durch einen Tierarzt veranlassen und den unser Verein bezahlt. Ein weitere Herausforderung sind natürlich die so genannten "Kummerfelle", also Hunde, die wir mit schweren Verletzungen nach Deutschland holen. Erst letzte Woche hat uns Barbara den einjährigen und völlig ausgehungerten Labrador "Bulto" aus Tripiti mitgebracht, dessen linker Vorderfuß gebrochen war. Dieser ist inzwischen ärztlich versorgt und wird derzeit von einer ehrenamtlichen Helferin unseres Vereins aufgepäppelt. Eigentlich gibt es durch unsere inzwischen langjährige Erfahrung und Zusammenarbeit mit PAWS nur selten Probleme mit den Hunden. Vielmehr ist es eine große Freude und Genugtuung, wenn ich den Adoptiveltern ihren Paroshund nach oft wochenlangem Warten übergeben kann.

5. Finden sich die Paroshunde in ihrem neuen Zuhause gut zurecht?

Bevor wir einen Paroshund zu seinen Adoptiveltern geben, führen wir eine Platzkontrolle durch.

Bei dem persönlichen Besuch wollen wir Lebensumstände und die neuen Tierhalter persönlich kennen lernen und prüfen, ob die Interessenten zu dem Hund passen. Dazu ist es erforderlich, dass wir über PAWS detaillierte Informationen über das Verhalten des gewünschten Hundes erhalten. Dies ist nicht immer ganz einfach, wenn der Hund schon längere Zeit im Gehege der Auffangstation verbracht hat. Verläuft die Platzkontrolle positiv, dann steht der Vermittlung nichts mehr im Wege. Die Hunde werden nur mit einem Schutzvertrag abgegeben. Auch hier steht der Tierschutzgedanke im Vordergrund. Es kommt schon mal vor, dass wir Interessenten ablehnen und sie keinen Hund von uns bekommen. Passen Hund und Halter mal wirklich nicht zusammen, dann nehmen wir den Hund zurück und geben ihn bis zur Neuvermittlung an eine unserer Pflegestellen. Wenn die Chemie zwischen Hund und Adoptiveltern nicht stimmt, liegt es meistens am Verhalten der Menschen, nicht an den Tieren.

6. Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen PAWS und Paroshunde e.V.?

Seit 2009 unterstützen wir unmittelbar den Verein PAWS durch Spenden in Höhe von über 7000 €. So können wir uns aktuell am Aufbau und dem Unterhalt der neuen Auffangstation in Tripiti beteiligen. Außerdem bezahlt Paroshunde e.V. einen Großteil der Tiertransporte von Paros nach Bayern. Ein großes Anliegen ist mir die Tierschutzarbeit vor Ort. Ich wünsche mir mehr artgerechten Umgang mit Haustieren und ein Kastrationsprogramm auf Paros. Dies allein können aber nicht zwei kleine Tierschutzvereine mit ihren ehrenamtlichen Helfern leisten, sondern dazu sind besonders die Repräsentanten des öffentlichen Lebens und die örtlichen Medien gefordert. Nur gemeinsam und durch Bündelung aller Kräfte, die Tierschutz ernst nehmen, sind nachhaltig Erfolge zu erzielen. Es sind kleine Schritte, die Großes hervorbringen können! Es freut mich, dass die Stadt Parikia seit einiger Zeit PAWS finanziell unterstützt. Seit 2005 bin ich jeden Spätsommer in Paros und sehe seitdem immer weniger herrenlose Hunde umherstreunen. Dies bestärkt mich und mein Vereinsteam, weiter zu machen. Tierschutzarbeit von Bayern für Paros. Es wäre schon, wenn wir eines Tages mit Stolz sagen können: Europa wächst zusammen - auch im Tierschutz! Paroshunde im Internet: <http://www.paroshunde.de>